

G U Y - P A S C A L D O R N E R

# NUXIT fordert erstes Opfer

NEU-ULM. Der NUXIT fordert erste Opfer: Antje Esser schmeißt als Fraktionsvorsitzende der SPD im Neu-Ulmer Stadtrat nach öffentlicher Rücktrittsforderung des eigenen Stadtverbands hin. Der Grund: Die Genossen sind in der NUXIT-Frage zerstritten. Das Fass zum Überlaufen gebracht hat: Esser hat zusammen mit den anderen Stadtratsfraktionen Plakate für den NUXIT initiiert, ohne dafür in ihrer Fraktion einen Beschluss zu haben. Nun sind die Initiatoren des Plakates, also die Stadtratsfraktionen, mit weißen Klebestreifen abgedeckt.

Der Neu-Ulmer Stadtrat hatte im März mit deutlicher Mehrheit von 32 zu zehn Stimmen entschieden, bei der bayerischen Staatsregierung einen Antrag auf Kreisfreiheit Neu-Ulms (NUXIT) zu stellen. Jetzt liegt der Ball bei der Bayerischen Staatsregierung und beim Bayerischen Landtag. Geht alles nach Plan, soll die Entscheidung passend zum Jubiläumsjahr 2019 fallen: Neu-Ulm feiert „150 Jahre Stadt“.

Aber läuft beim NUXIT alles nach Plan? In jüngster Zeit bläst den Befürwortern Gegenwind ins Gesicht. Die Initiative „Landkreis? Ja bitte!“ bereitet eine Massenpetition an den Landtag vor und sammelt Unterschriften. In vielen Rathäusern des Landkreises liegen die Listen dafür aus. Der Kreistag hat vor wenigen Wochen eine Stellungnahme gegenüber der Regierung von Schwaben verabschiedet, in der gegen den NUXIT Stellung bezogen wird. Und die IHK Schwaben hatte ein Gutachten des Neu-Ulmer SME-Instituts präsentiert, das behauptet: Weder die Stadt noch der Landkreis seien reif für einen NUXIT. Dieser würde die Wirtschaft in fünf Jahren etwa 75 Millionen Euro kosten. Das Gutachten will Siegmund Kühn, Leiter des SME-Instituts, aus eigenem Antrieb verfasst haben. Er ist kein unbeschriebenes Blatt, war Funktionär der Mittelstands-Union, einer Arbeitsgemeinschaft der mittelständischen Unternehmer in der CSU, war für diese auf europäischer Ebene Vizeprä-

sident der SME-Union (Small and Medium Entrepreneurs Union) sowie im Bundesvorstand der Wirtschafts- und Mittelstandsvereinigung von CDU/CSU. Wohl deshalb bezweifeln Neu-Ulms Oberbürgermeister Gerold Noerenberg (CSU) und die Neu-Ulmer Stadtratsfraktionen von CSU, SPD, Grünen und Pro Neu-Ulm Kühns Neutralität.

In einer gemeinsamen öffentlichen Stellungnahme (nachzulesen zum Beispiel unter [www.csu-fraktion-nu.de](http://www.csu-fraktion-nu.de)) zerpflücken die Neu-Ulmer Stadtratsfraktionsvorsitzenden das Gutachten, das ihnen nur in einer Zusammenfassung übergeben wurde: „Eine seriöse Bewertung der Auswirkungen einer Kreisfreiheit ist auf Basis der vorgelegten Zahlen nicht möglich. Die behauptete Zahl von 75 Millionen Euro, die die Kreisfreiheit kosten soll, entbehrt jeder Grundlage.“ Nun werben die Stadtratsfraktionen von CSU, SPD, Grünen und Pro Neu-Ulm in Neu-Ulm mit Plakaten für den NUXIT. Die Initiatoren – also die Stadtratsfraktionen – sind auf den Plakaten hinter einem weißen Klebestreifen versteckt, ein Zugeständnis an die SPD, die in der NUXIT-Frage gespalten ist. Die Stadtratsfraktion ist dafür (bei der entscheidenden Abstimmung gab es aber ein Patt), der Stadtverband dagegen. Patrick Steiner-Hirth, Vorsitzender des Stadtverbands, hatte seine Fraktionschefin im Stadtrat Antje Esser öffentlich zum Rücktritt aufgefordert.



Dieses Plakat sorgt für Zündstoff.

Sein Vorwurf: Esser habe die Plakatwerbung ohne die Zustimmung ihrer Fraktion mit initiiert. Esser ist nun nicht nur als SPD-Fraktionsvorsitzende und als Kreistagsmitglied zurückgetreten, sondern auch aus der SPD ausgetreten, und als Gemeinderätin zur Fraktion Pro Neu-Ulm gewechselt.

Wann in München über den NUXIT befunden wird, ist nicht bekannt. Es kann aber sein, dass Neu-Ulm beim Stadtjubiläum 2019 doppelten Grund zum Feiern hat: 150 Jahre Stadt (bis 1802 gehörte man ja zur Reichsstadt Ulm) und die (für 2020 angestrebte) Wiedererlangung der Kreisfreiheit. Denn bis zur Bildung des Landkreises Neu-Ulm 1972 war Neu-Ulm seit 1891 mit Unterbrechung von 1940 bis 1948 kreisfrei.

## Waffenlager ausgehoben

PLESS. Derweil in Ravensburgs Innenstadt die Identitäre Bewegung um Anhänger wirbt, hat in der knapp 900 Einwohner zählenden Illergemeinde Pleß (Landkreis Unterallgäu) ein Spezialkommando der Polizei bei einem der rechten Szene zugeordneten 50-Jährigen Schusswaffen, Munition und Sprengstoff ausgehoben.

Die Identitäre Bewegung zeigte an einem Novembersamstag auf dem Ravensburger Marienplatz Präsenz. Die rechtsextreme Jugendbewegung erklärt dazu auf ihrer Homepage: „Wir fordern den Erhalt unserer ethnokulturellen Identität und setzten uns für sichere Grenzen, Hilfe vor Ort und Remigration ein“, Ziel sei „die Festung Europa“.

Statt dumpfen Parolen hat ein 50-Jähriger im bayerischen Pleß im Illertal ein illegales Waffenlager angelegt, das von der Polizei ausgehoben wurde. Der Mann, der laut Polizei eindeutig der rechten Szene zugeordnet ist, hatte Schusswaffen, Munition und Sprengstoff gebunkert – freilich ohne Waffenschein. Besonders pikant: Einen Teil der illegalen Waffen, eine Pistole und einen Karabiner samt Munition, hatte die Frau

des 50-Jährigen ihrem Nachbarn zur Aufbewahrung anvertraut; hierbei handelt es sich um den ehrenamtlichen Bürgermeister des Ortes, Anton Keller (CSU), seit 2014 im Amt. Keller gab sich reumütig. Die Nachbarin hätte ihn darum gebeten. „Sie hat sich nicht sicher gefühlt“, so der Bürgermeister, der in dem Zusammenhang auf ein Ermittlungsverfahren gegen seinen Nachbarn wegen häuslicher Gewalt verwies.

Die Polizei fand im Privathaus des Bürgermeisters auch drei Kilogramm Schwarzpulver. Keller besitzt eine amtliche Befugnis zum Umgang mit Schwarzpulver. „Schließlich brauchen wir es von der Gemeinde aus für die Böllerschützen am Volkstrauertag.“ Der Bürgermeister ist sich bewusst, dass er mit der Lagerung der illegalen Waffen seines Nachbarn einen Fehler gemacht hat, aber will dennoch weiter im Amt bleiben. Ob er dies auch darf, wird sich aber erst zeigen, wenn die Ermittlungen wegen möglicher Verstöße gegen das Waffen- und Sprengstoffgesetz abgeschlossen sind, und alle Akten zur Prüfung im Landratsamt Unterallgäu vorliegen. Kellers Nachbar wurde nach seiner Festnahme vorübergehend in einer psychiatrischen Einrichtung behandelt.

G U Y - P A S C A L D O R N E R

# Das letzte Wort

**RIEDLINGEN.** Während die Donau Niedrigwasser führt, schlagen die kommunalpolitischen Wellen in der Donaustadt Riedlingen hoch. Das Vorgehen im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Stadthallenareals spaltet Riedlingen in zwei Lager: Die einen, repräsentiert von der Stadtverwaltung mit Bürgermeister Marcus Schafft (CDU) und dem Gros der CDU-Gemeinderatsfraktion, wollen die „große Lösung“ mit Investor. Die anderen, darunter die Mehrheit des Gemeinderates, setzen auf eine Neugestaltung peu à peu in Eigenregie der Stadt. Nun entscheiden am 27. Januar die Bürger. Es gilt dabei auch die Frage zu klären, welchen Weg Riedlingen für einen Stadthallenneubau einschlagen soll.

Im Riedlinger Gemeinderat wird traditionell eine besondere Streitkultur zelebriert. Diese frisst ihre Kinder: Neun Gemeinderäte haben in der laufenden Legislaturperiode vorzeitig das Handtuch geworfen. Ebenso der externe Wirtschaftsförderer der Stadt Alexander Leitz. Gemeinderäte hatten zuvor seinen Rücktritt gefordert. Leitz gilt als Schöpfer des städtischen Konzepts zur Neugestaltung des Stadthallenareals. Hierbei handelt sich um eine altstadtnahe Fläche rechts der Hindenburgstraße, südlich der Donau bzw. des Kanals. Dort befinden sich die Stadthalle, ein stillgelegter Schlachthof, ein Standort der Viehzentrale Südwest. Am Anfang stand der Wunsch, nach dem Brand der Müller-Filiale 2016 einen Drogisten in der Stadt zu halten. Nur wo? Der als Parkplatz genutzte Steinbruch unterhalb des Zwiefalter Tores war im Gespräch, doch im Mai beschloss der Gemeinderat, dass das Stadthallenareal dafür geeignet wäre. Zum Vorschlag der Stadtverwaltung, das ganze Areal in einem Zuge zu überplanen und größtenteils mit Hilfe eines

Investors zu vermarkten, sagte der Gemeinderat: Nein! Um für Investoren interessant zu sein, wollte die Stadtverwaltung als Frequenzbringer einen Lebensmittelmarkt auf dem Areal zulassen, auch wenn Riedlingen eigentlich ausreichend Lebensmittelmärkte habe, wie Schafft gegenüber BLIX zugab. Auch hierfür versagte der Gemeinderat die Zustimmung. Stattdessen beschloss der Rat: Das Gelände soll schrittweise durch die Stadt selbst entwickelt werden. Die Stadthalle soll bestehen bleiben, bis über Sanierung bzw. Abriss und Neubau entschieden und die Finanzierung gesichert ist. Riedlingen dürfe nicht länger als zwei Jahre ohne Stadthalle sein. Ein Schlag ins Kontor von Schafft und Projektentwickler Leitz. Denn bis dahin war alles auf ein Investorenmodell zugeschnitten.

Laut Schafft sei dies mit dem Fachausschuss und den Fraktionsvorsitzenden auch so abgestimmt gewesen. Mögliche Investoren hatten im Gemeinderat bereits Ideen präsentiert. Und die Bürger hätten ihre Meinung hierzu kund-

getan. Deren Wunschliste – eine neue Stadthalle, mehr öffentliche Parkplätze, Ansiedlung von Fachmärkten – habe gut zu einem Investor (die Firmengruppe Krause, Bayreuth) gepasst, so Schafft gegenüber BLIX. Nach wie vor sei die Stadt aber mit mehreren Investoren im Gespräch. Aber zunächst gehe es um eine grundsätzliche planerische Entscheidung. Und da hatte der Gemeinderat per Beschluss Schaffts Investorenmodell eine Absage erteilt. Schafft legte Widerspruch ein.

Denn der Gemeinderatsbeschluss gereiche Riedlingen zum Nachteil. Doch der Gemeinderat bestätigte seinen Beschluss unverändert. Schafft lief ins Leere, brachte die Idee eines Bürgerentscheids in Stellung, um „die Blockade durch den Gemeinderat“ (Schafft) zu lösen. Auf diesen Zug sprang der Gemeinderat jedoch nicht auf. Stattdessen übernahmen Schaffts Parteifreund Jürgen Boßler, CDU-Fraktionsvorsitzender, und sein Spezi Andreas Walz, kein Gemeinderat, nach eigenen Angaben bei den Grünen, diesen Part. Boßler äußerte gegenüber BLIX Unverständnis darüber, wie die Gemeinderatskollegen „den Bürgerwillen ignorieren“. Für Boßler ist klar: „Dem Bürger gebührt das letzte Wort.“

Die Riedlinger von ihrem gemeinsamen Konzept überzeugen wollen auch die Fraktionen von Freie Wähler, Wir in Riedlingen, SPD, Grüne und Mut tut gut! Sie werben in einer bis dato noch unveröffentlichten Bürgerinformation (liegt BLIX vor) für die Bestätigung ihres Beschlusses und machen dabei deutlich, dass aus ihrer Sicht Bürgerinteressen besser berücksichtigt werden können, wenn die Stadt das Areal in Eigenregie schrittweise entwickelt.

➤ Fortsetzung Seite 8

Über die weitere Vorgehensweise bei der Neugestaltung des Stadthallenareals (siehe Markierung) sind sich in Riedlingen Stadtverwaltung und Gemeinderat uneins. Nun sollen die Bürger entscheiden.

Foto: Thomas Warnack

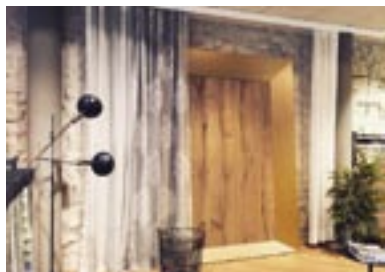




mark - RAUMSCHOEN

## Einrichten mit Leidenschaft

RIEDLINGEN. Wer sich in seinen vier Wänden neu entdecken möchte, der ist bei mark - RAUMSCHOEN genau richtig. Mit Stil und Liebe fürs Detail sorgt der Raumausstatter für besondere Lebensqualität und behagliche Atmosphäre, gerade in der Weihnachtszeit.



*Mit stilvollen Designideen und hochwertigen Materialien lässt mark - RAUMSCHOEN Kundenwünsche wahr werden.*

Eine Leidenschaft mit Tradition, denn hinter liebevoller Kunst und technischer Perfektion stehen 50 Jahre Erfahrung. Gardinen, Polsterarbeit, Blendschutz und Akustikstoffe sind die Stärken von mark-RAUMSCHOEN. Schöne Einrichtungsaccessoires und coole Teppiche machen neugierig und wecken die Lust auf mehr. Speziell zur Weihnachtszeit dürfen sich Kunden von stilvollen Geschenkideen verzaubern lassen. Denn: „Das Leben schreibt die schönsten Geschichten und wir liefern den Stoff dazu“, so Elke Mark.

mark - RAUMSCHOEN • Lange Straße 16 • 88499 Riedlingen

Tel.: 07371-937013 • Fax: 07371-937018

➤ [www.mark-raumschoen.de](http://www.mark-raumschoen.de)

Leben mit einer Leidenschaft für die Welt um Sie herum. Slow Living. Ganz einfach. So lautet die Philosophie des Inneneinrichters, der mit handwerklichem Können überzeugt und dabei auf natürliche, weiche Materialien und Formen setzt.

„Wir finden, so einzigartig wie unsere Kunden und ihre Ideen, so sollten auch ihre Räume sein. Egal ob für das eigene Zuhause, das Büro, für die Gastronomie oder unter freiem Himmel – einrichten ist unsere Leidenschaft“, so Inhaberin Elke Mark.

# WIR KÖNNEN ES EINRICHTEN



individuell  
ansprechend  
einfach schön

## mark

RAUMSCHOEN

[www.mark-raumschoen.de](http://www.mark-raumschoen.de)

Riedlingen FON 07371 937013

Centr<sup>o</sup> Riedlingen

**Speed Bowl**  
Bowlingcenter

[www.speed-bowl.de](http://www.speed-bowl.de)

Robert-Bosch-Str. 30  
88499 Riedlingen

**Öffnungszeiten Bowling (außer bei Veranstaltungen):**

Mittwoch - Donnerstag 16 bis 24 Uhr

Freitag - Samstag 14 bis 3 Uhr

Sonn- und Feiertage 14 bis 22 Uhr

Auf Anfrage sind auch andere Zeiten möglich.

Reservierungen unter 07371 - 96 54 99

**Öffnungszeiten Küche:**

Mittwoch - Donnerstag 17 bis 23 Uhr

Freitag - Samstag 15 bis 2 Uhr

Sonn- und Feiertage 15 bis 21 Uhr

**Öffnungszeiten Rockscheune:**

Freitag - Samstag 20 bis 3 Uhr

Nun haben die Bürger das Wort. Dabei geht es in erster Linie zwei Fragen: Zum einen, entwickelt die Stadt die Neugestaltung des kompletten Areals schrittweise selbst (Gemeinderat), oder überplant man das Gelände auf einmal und übergibt es einem Investor (Stadtverwaltung)? Zum anderen, denkt man über Sanierung bzw. Abriss und Neubau der Stadthalle erst dann nach, wenn die Finanzierung gesichert ist und binnen zwei Jahren nach Abriss der Neubau steht (Gemeinderat), oder reißt man die Stadthalle sofort ab, um Investorenwünsche zu erfüllen, und um mit dem Verkaufserlös städtischer Grundstücke an den Investor eine neue Stadthalle bauen zu können (Stadtverwaltung)? Sowohl Stadtverwaltung als auch Gemeinderat haben bis dato jedoch nicht mehr als Schätzungen, wie groß im Falle des Investorenmodells die Deckungslücke für die neue Stadthalle (Kostenpunkt: rund 8,5 Millionen Euro) sein könnte. Die Zahlen klaffen bis aufs Doppelte auseinander: 2,26 Millionen (Stadtverwaltung) bzw. 4,99 Millionen (Gemeinderat). Einig sind sich Rat und Stadt, dass die neue Stadthalle durch die Stadt und auf städtischem Grund gebaut werden soll. Uneins ist man sich aber noch bezüglich des Standorts. Offen bleibt die Parkplatz-Frage: Ein Investor würde sicherlich auch Parkplätze bewirtschaften wollen; was bedeutet dies für die öffentlichen, innenstadtnahen Parkplätze? Und wo sollen die Parkplätze für die Stadthalle hin? Auch nach dem Bürgerentscheid wird es da noch Klärungsbedarf geben. Unstrittig ist dagegen, dass ein Hotel (mit Blick auf die kleine Landesgartenschau ab 2030) und eine Outdoorhalle auch auf dem Gelände Platz finden sollen. Einen Teil des Schlachthofs kauft die Viehzentrale Südwest.

Jetzt haben am 27. Januar die Riedlinger Bürger das letzte Wort. Derweil anderswo Bürgerbegehren sich meist gegen Pläne der Stadtverwaltung richten, ist es in Riedlingen so, dass die Initiatoren des Bürgerentscheides im Einklang mit der Stadtverwaltung (und den Investoren) darauf hoffen, dass die Bürger den Gemeinderatsbeschluss kippen. In Riedlingen ist eben manches speziell. Das ist wie heuer das Niedrigwasser in der Donau ...



Marken  
Mode  
Lifestyle...

Halten Sie ihre Füße bei jedem Wetter trocken mit ECCOs großer Kollektion an Schuhen und Stiefeln mit wasserdichtem GORE-TEX®

Schuh-Fachgeschäft mit eigener Reparaturwerkstatt  
WEIL ICH GUTE SCHUHE MAG.

SCHUHHAUS  
**Breitfeld**

Haldenstraße 3, 88499 Riedlingen  
Tel.: 07371/7009, [www.breitfeldschuhe.de](http://www.breitfeldschuhe.de)

**Sehr geehrter Herr Knapp,**

mein Mann und ich machen des öfteren Badetage in der schönen Therme von Saulgau und Radtouren in die schöne Umgebung. In der Therme lag unter anderem das BLIX aus. Da ich mich gerne über Land und Leute vor Ort informiere, las ich dieses Oberschwaben-Magazin.

Ihren Artikel über Ihre Tour über den Dolomiten-Höhenweg habe ich mit großem Interesse gelesen und Ihre Ausführungen über das schöne Tirol und die historischen Begebenheiten nicht minder. Ich kenne die Dolomiten (Canazei etc) vom Skifahren in den 70er Jahren und von einem Herbsturlaub vor ein paar Jahren. Die Landschaft ist göttlich, die Menschen sehr freundlich, und der Tourismus blüht. Die Tragik der Kriege und Grenzverschiebungen hat viele Wunden (auch in der Landschaft) hinterlassen, dennoch muss der Blick in die Zukunft unter Erhalt der reichhaltigen regionalen Kultur und des Nichtvergessens der historischen Ereignisse gehen. Ihre so lebendig und engagierte Beschreibung Ihrer Wanderung incl. An- und Abfahrtsproblematik von Aulendorf aus und zurück, Ihre gedanklichen Abschweifungen in Alltäglichkeiten und der Quintessenz des europäischen Miteinanders hat mich richtig begeistert.

Das wollte ich Ihnen einfach weitergeben.

Mit freundlichen Grüßen aus Konstanz  
Felicitas Haas-Weng



**Werter Herr Dr. Reck,**

aus dem Impressum von BLIX konnte ich Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse entnehmen. Ich war als 80jähriger Pensionär aus Wangen i. A. meiner Gesundheit zu Liebe dieser Tage im schönen Jordanbad in Biberach/Riß und nahm die dort aufliegende November-Ausgabe Ihres Magazins BLIX mit nach Hause. Beim Durchblättern las ich die fette Überschrift „Morden zum Zeitvertreib“ und mein Blick fiel sofort auf die zwei Fotos mit den darunter stehenden Namen „Julius Viel...“ und Anton Blaser...“ Während mir, der ich ja in Wangen wohne, die Geschichte von Viel bekannt war, interessierte mich vor allem die Geschichte des „Mörders“ Blaser. Ich stellte beim interessierten Lesen fest, das Blaser kein Mörder war, sondern als Bürgermeister in der Hitlerzeit mit dem „braunen Sumpf“, wie Sie es beschrieben, verbunden war. Also keine Person, dem ein Mord nachgewiesen werden konnte. Dieses „Morden zum Zeitvertreib“ traf also für Blaser nicht zu. Deshalb sei mir erlaubt, diese Art des Blickfangs für das Foto von Blaser als schlechten journalistischen Stil zu bezeichnen, für den Sie als Verfasser des Artikels verantwortlich sind und mit dem Sie in Kauf genommen haben, Gefühle von Nachkommen dieses ehemaligen Bürgermeisters zu verletzen.

Wäre ich Kind des ehemaligen Bürgermeisters Blaser, ich hätte schlaflose Nächte darüber, unter welcher Überschrift das Bild meines Vaters erscheint, mehr als 70 Jahre nach dem Ende der Nazizeit und des Krieges.

Warum schreibe ich dies? Weil auch mein Vater im Dritten Reich Bürgermeister war, nicht gewählt, sondern eingesetzt 1936 in Eglöfs, damals Landkreis Wangen. Natürlich NSDAP-Mitglied, ab 1942 in Krieg und Gefangenschaft, Weihnachten 1947 entlassen und entnazifiziert.

Mit freundlichem Gruß  
Walther Schmid, Wangen

Donau Apotheke Apotheke am Marktplatz

#apo4me

Fon 07371 93260 [www.donau-apotheke.de](http://www.donau-apotheke.de)

Fon 07371 93510 [www.apotheke-am-marktplatz.de](http://www.apotheke-am-marktplatz.de)